

erreichen. Es muss diese Eule, wo sie sich in ihrem Räupenzustand findet, keine Seltenheit sein; denn dass sie aus der Raupe wirklich erzogen wurde, dafür bürgt die Reinheit der in neuester Zeit durch schweizerische Insectenhändler zahlreich verbreiteten Exemplare. Im Allgemeinen ist diese Eule dermal keine Seltenheit mehr.

*Plusia Interrogationis*. Wo dieser Falter fliegt, scheint er so gemein wie *Gamma* zu sein; demungeachtet scheint es mir, dass seine Raupe noch nicht aufgefunden wurde, daher deren Entdeckung für die Wissenschaft von grossem Interesse wäre. Alle Exemplare, die ich erhielt, waren gefangen, keines erzogen.

*Erastria Unca*. Ich fing diesen Falter, der früher in der hiesigen Gegend noch nicht gefunden wurde, auf Sumpfwiesen bei Strassberg im Juni, aber sehr selten.

*Erastria Argentula*. Es hält schwer, diese kleine Eule in reinen Exemplaren zu erhalten. Ich nehme, wenn ich auf ihr Einfangen ausgehe, kleine sogenannte Pillenschächtelchen, und schliesse sie in solche ein, denn mit dem Netz werden die meisten Exemplare verdorben. Sie fliegt Ende Mai und Juni oft zahlreich in hiesiger Gegend auf sumpfigen Waldwiesen.

---

## Nachtrag

zur

### *Naturgeschichte einiger Falter-Arten.*

Von

**C. F. Freyer.**

*Hipp. Leander*. Dieser Falter weicht, wie ich mich in den letzten Jahren überzeugte, in seiner Zeichnung und Färbung bedeutend ab. Ich habe dermal 13 Exemplare vor mir, die unter sich sehr verschieden sind, aber nur auf der Oberseite. Die Unterseite bleibt sich bei allen Exemplaren gleich. Hr. Stentz in Neusiedel sandte mir 4 Exemplare erst in der jüngsten Zeit zu, von welchen 1 Paar ♂♀ oben ganz unserer *Iphis* und *Arcania*, und ohne dass solches die Spur eines Auges zeigt, ähnlich sieht, ein 2tes Paar jedoch auf den Hinterflügeln 5 grosse dunkelbraune, rostgelb gesäumte

Augen zeigt. — Exemplare, die ich von unserm braven Hrn. Kindermann \*) aus Ofen erhielt, waren unter sich mehr übereinstimmend.

*Euprep. Plantaginis.* Ein Weibchen legte mir Anfangs Juni eine Anzahl Eier, aus welchen ich etliche 40 Räumchen erzog. Sie wuchsen sehr langsam, und frassen am liebsten Wegerich, *plantago major*, und Löwenzahn, *Leont. Taraxacum*. Bemerkenswerth ist, dass die Raupen, welche doch zu gleicher Zeit aus dem Ei kamen, hinsichtlich ihres Wachsthumis so ausserordentlich abweichen, dass ich dermal, Mitte October, noch ganz kleine, sowie fast ganz erwachsene Raupen besitze. Ein Exemplar von dieser nämlichen Brut hat sich sogar Anfangs October eingesponnen, und ist zur Puppe geworden, welche vollkommen und gesund ist.

*B. Matronula.* Nach mehreren Jahren, in welchen ich keine Spur mehr von diesem noch immer prachtvollen und seltenen Spinner fand, gelang es mir im September l. J. (1844) wieder eine Anzahl junger Räumchen aufzufinden, welche leider erst im Jahre 1846 ihre Verwandlung antreten werden. Der Spinner selbst wurde im vorigen Jahre von einem hiesigen Dilettanten in Mehrzahl erzogen. Es findet sich dieser schöne Spinner in hiesiger Gegend einzig und allein nur in unserm Siebentischwald, wo er, da jetzt der Viehtrieb in diesen Walde verboten wurde, sich seiner Zeit wieder häufiger zeigen wird.

*B. Aulica.* Herr Stadtrichter Cramer in Stettin hatte die Güte, mir von diesem Spinner ein männliches Exemplar einzusenden, das auf der linken Seite beide Flügel gewöhnlich gefärbt, auf der rechten jedoch den Unterflügel ganz schwarz und nur mit einem gelben kleinen Fleck am Franzenrande gefärbt, besitzt. Ich werde diese Abart s. Z. in meinen Beiträgen liefern.

---

\*) Diesen uneigennützigem, billigen, braven und gefälligen Mann kann ich den Lepidopterologen Deutschlands nicht warm genug empfehlen. Leider hatte er im Mai h. J. (1844) auf der rechten Seite eine schlagartige Berührung erhalten, von welcher er nur langsam genesen kann. Doch ist seine Gesundheit dermal, Mitte October, wieder so weit in Ordnung, dass er wieder schreiben kann, wovon mich sein jüngster Brief vom 5. October h. J. überzeugt hat. Möge er und sein fleissiger Sohn noch lange für die lepidopterologische Wissenschaft thätig sein können!

*Acro. Strigosa.* Die Raupe dieser artigen Eule zeigte sich im h. J. 1844 Ende August und Anfang September wieder zahlreich in hiesiger Gegend auf Schlehen. Zur Verwandlung muss man ihr faules Holz, Mark von Disteln oder Korkholz geben, in welchem sie, gleich *N. Parthenias* und *Notha*, zur Puppe wird. Der Falter erscheint im April und Anfang bis Ende Mai. Durch Stubenwärme lässt er sich früher treiben.

*Acro. Alni.* Noch sehr selten. Ein eifriger hiesiger Sammler, Herr Grandauer, fand durch unermüdeten, fast täglichen Fleiss im August h. J. mehre Raupen, die wie die vorhergehende Art, in faulem Holz ihre Verwandlung zur Puppe antreten. Ich konnte diese Raupe schon seit einigen Jahren nicht mehr finden. Sie lebt am liebsten auf Erlen.

*Acro. Cuspis.* Seit mehreren Jahren schon zog ich diese Eule nicht mehr aus der Raupe. Sie wurde zuerst in hiesiger Gegend vor etwa 40 Jahren durch unsern würdigen Veteranen in der Entomologie, Hr. Fageroth dahier, mit welchem ich noch fortwährend in Begleitung unsers gemeinschaftlichen Freundes Herrn Statmiller (beide Greise stehen dermal im 72sten und 74sten Lebensjahr) alljährlich mehrere entomologische Excursionen mache, aufgefunden, wie Hübner in seinem Text zu den Eulen Seite 157 schon gesagt hat. Die Unterscheidungsmerkmale der Falter und Raupen von *Psi* und *Cuspis* habe ich im I. Bd. meiner »neueren Beiträge« S. 111 bereits genau angegeben, daher ich dorthin verweise.

*Agrotis Suffusa.* Ein frisch entwickeltes männliches Exemplar klopfte ich am 31. October 1843 von einem Weidenbusch herab, der mit hohem Schilfgras und dichtem Kammgras, so wie mit Weidenarten am Fusse besetzt war. Die Raupe, welche mir noch unbekannt ist, scheint erwachsen zu überwintern; wenigstens fand ich noch spät im October unter dürrem Laub eine schmutzig grüne Raupe mit röthlicher Rückenfläche, welche ich geneigt bin, für *Suffusa* zu halten.

*Amphipyra Typica* oder *Hbrs. Venosa.* Diese Räupecken fand ich spät im October in Menge auf einem grossen Weidenbusch, der ebenfalls mit vielen Sumpfgäsern, mit andern Weidenarten und mit Pfeffermünzstengeln am Fusse dicht besetzt war. Ich erhielt über 100 Stück. Vor-

zügig gern lebt auch zu dieser Zeit dieses Rüpchen auf dem Weiderich. Auf einem am Wertach-Ufer stehenden Busch fand ich eine grosse Anzahl. Es scheint daher diese Raupe, die ich auch in der Gefangenschaft schon oft mit der Taubnessel nährte, keine Kostverächterin zu sein, und die Angabe, dass die Raupe auch Weidenblätter zur Nahrung wählt, scheint ihre Richtigkeit zu haben. Wenn Brahm, nach Treitschke S. 300 des 5ten Bandes 1ste Abtheil., diesem widerspricht, so scheint er keine Versuche angestellt zu haben, und er wurde, da die Raupe allerdings auch niedere Pflanzen liebt, hierdurch irre geführt. Die Erziehung ist mir leider missglückt, und ich erhielt von diesen vielen Raupen nur einige Falter.

Ornix Tin. Upupaepennella. Diese hübsche Schabe soll nach Treitschke, 9 Bd. 2. Abtheil. S. 195 im Mai sich entwickeln. Ich und ein anderer hiesiger Sammler klopfen sie Ende October 1843 von Weidenbüschen herab; also gehört diese Art zu den Spät-Schmetterlingen, die sich noch vor beginnendem Winter entwickeln. Es ist diese späte Entwicklung in hiesiger Gegend um so auffallender, als bereits schon Mitte October starke Reifen fielen, und das Thermometer 3 Grad unter Null anzeigte. — Mit dieser Schabe zugleich erhielt ich auch Tort. Umbrana und Al. Microdactyla.

---

## Ankündigung.

Von meinen »Neneren Beiträgen zur Schmetterlingskunde« sind bis jetzt 74 Hefte mit 444 Kupfertafeln ausgegeben. Liebhaber der Entomologie lade ich aufs neue zur Subscription ein (das Heft 1 Fl. 24 Xr. rh.) wobei ich bemerke, dass ich bei Abnahme des ganzen Werks, wenn die Bestellungen bei mir unmittelbar erfolgen, einen verhältnissmässigen Rabatt bewillige. Den Herren Subscribenten diene zur Nachricht, dass die Hefte 75 — 78 wohl noch in diesem Winter erscheinen werden.

Auf mein Werkchen: »Die schädlichsten Schmetterlinge Deutschlands« mit 12 Kupfertafeln, dessen Preis ich auf 1 *R<sub>h</sub>* reducirt habe, nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Den Commissionsverlag besorgt die hiesige Matth. Rieger'sche Buchhandlung. (J. P. Himmer.)

Augsburg, im October 1844.

**C. F. Freyer.**

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Freyer Christian Friedrich

Artikel/Article: [Nachtrag zur Naturgeschichte einiger Falter-Arten  
28-31](#)